

78 N13 [120] X.3013746

Da der
Magister-Brank,
mein Bruder,

Dich erfreut,
Wird Dir aus treuer Brust
so Blat als Wunsch gewenht,
von
D. August Florens Rivinus.

Leipzig, den 17. Febr. 1735.

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.



Kapsel 78 N13 [120]

AK

V. L. Hoff.
H. K. H. H. H.





PLINIVS L. I. EP. VIII.

Sequi gloria non appeti debet: nec, si casu aliquo non sequatur, idcirco, quod gloriam non meruit, minus pulcrum est.

D ist es allerdings. Der Ehre Schmuck und
Schein
Muß ein ganz freyes Werk, nicht was er-
zwungnes seyn:
Gesezt, sie bleibet aus; ist Tugend doch zu loben,
Ihr Glanz verdunkelt nicht, wird sie gleich nicht erhoben.

Son vielen wird der Satz zwar schändlich umgekehrt;
Man läuft, und rennt, und schnaubt, bis daß das Glück ge-
währt,
Was man zum Zwecke sezt. Wer wird erst lange fragen,
Ob der Verdienste Zahl auch vieles beygetragen?
Dis ist der Zeiten Lauf. Doch wer bedächtig geht,
Nicht Fleiß, nicht Kräfte schon; vielmehr darauf besteht,
Zur Nischschnur seines Thuns, das Gute zu erwählen,
Der muß zu rechter Zeit auch edle Garben zählen.

Der folgt dem Schatten nach, der bloß nach Ehre eilt;
Wohl dem! dem sie den Preis aus freyer Hand ertheilt:
Die Ehre sucht den Mann, und nicht der Mann die Ehre;
So lautet, anders nicht, die wahre Tugend-Lehre.

Und also seh ich Dich, Geliebter Bruder, an,
Als einen, der bisher sein Werk mit Fleiß gethan,
Der Künste Kern gesucht, die Wissenschaft geliebet,
Und sich in ihrem Dienst nicht ohne Frucht geübet.
Hier hält das nahe Band Dir mehres Lob zurück,
Doch führt mich dieser Tag auf den vergnügten Blick,
Dich so geehrt zu sehn, daß durch der Weisen Orden
Dir der Magister-Crang nunmehr zu Theile worden.

Mein Saß wird durch Dich klar. Wer nur was gründ-
lichs lernt,
Von dem bleibt auch der Preis so leichtlich nicht entfernt:
Er folgt ihm selber nach, und zieret ihn mit Zweigen,
Die einst in einen Baum der größten Höhe steigen.
War ächter Weisheit werth, bishero Dein Bemühn
So siehst Du nun davor Dich ihren Glanz umziehen:
Doch, wie Du sonderlich die Gottgelahrtheit liebest,
So trachte, wie Du sie, zu Gottes Ehren übest;
Dis ist das schönste Ziel. Ich bin auch überzeugt,
Daß sich Dein ganzes Herz auf solchen Endzweck neigt:
Weib ferner allemahl in so beliebten Schranken,
Und laß den muntern Fuß nie aus dem Gleise wancken.
Die Tugend lohnt ihr selbst; sie bleibt der größte Schatz;
Durch sie erlanget erst die Ehre sichern Platz,
Was sie Dir jetzt gewährt, sind nur die ersten Zeichen,
Wie sie Dir künftig wird so manchen Vortheil reichen.

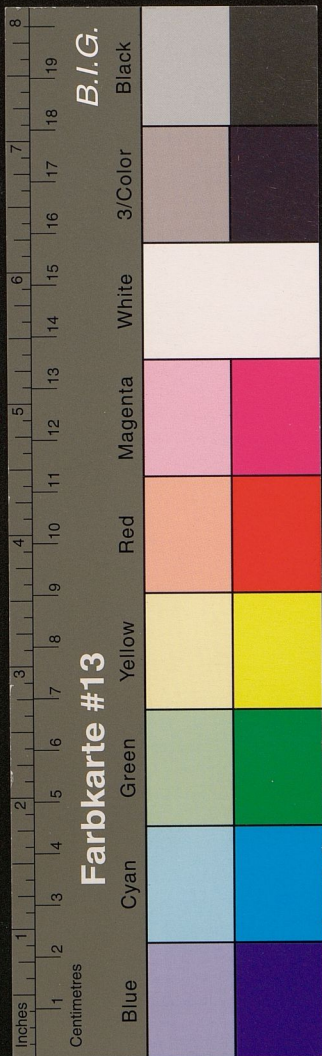
Der Theuren Eltern Wort stimmt bößlig mit mir ein;
Wilst Du einst ein Gefäß im Tempel Gottes seyn,
So laß Dich iederzeit der Tugend Vorsicht leiten,
Den Weg, den sie Dir zeigt, mit Eysen zu beschreiten.
Sie gehn Dir selbstn vor; Ihr Wünschen, Beten, Flehn,
Sucht, wie Du selber weisst, der Ihren Wohlergehn,
Befördren solchen Zweck, daß sie zu Gottes Ehren
Dich einst, wenns ihm gefällt, in seinem Dienste hören.
Geh Deinem Lehrer nach, den weises Wissen ziert,
Der, wie Dein Hoffmann erst, Dich redlich angeführt,
Der seines Herren Amt mit vollen Eysen treibet,
Und dessen Wort und Werck nie, ohne Segen bleibet.

So freudig meine Hand die Feder angelegt;
So würdig jeder Dich des edlen Kranzes schätzt;
So vielfach wolle sich bey den Magister-Grüssen,
Ein reicher Segens-Strom heut über Dich ergießen:
Doch heute nicht allein: Nein! sondern allezeit;
Sey treuer Eltern Lust, Trost und Zufriedenheit:
Die Obhut sey Dir hold, und lasse Dich stets spüren,
Wie den, der Tugend liebt, der Tugend Früchte zieren.



78 N 13 [120]

X.3013746



Da der
Magister-Brank,

mein Bruder,

Dich erfreut,

Wird Dir aus treuer Brust

so Blat als Wunsch geweyht,

von

D. August Florens Rivinus.

Leipzig, den 17. Febr. 1735.

Gedruckt bey Johann Christian Langenheym.



Kapsel 78 N 13 [120]

AK

*Dr. Syff.
H. Reut. Henrich*